

Zum Zitat p. 329 bemerkt Schm.: ‚Also wohl hier ein Name für jedes luxuriöse Weib?‘, zum zweiten Zitat p. 332 ‚cf. Schnitterhüpflein‘.

Aus diesen Zitaten ist nicht ersichtlich, ob es sich um ein dämonisches Wesen Domina Perchta oder um die Kurzform eines mit —perhta zusammengesetzten weiblichen Eigennamens handelt. Auf letzteres weist die Mehrzahl der Zitate hin. Es scheint, daß der wahrscheinlich geistliche Verfasser sich als Exemplum ein putz- und gefallsüchtiges, buhlerisches Weib namens Perchta konstruiert hat. An sich genommen bieten diese Zitate gar keinen Anhaltspunkt, an ein mythisches Wesen zu denken.

Beim Zitat p. 321 wäre man allerdings versucht, an eine Anknüpfung dieser chorea und dieses cantare de Domina Perchta an kultliche Tänze etwa in der Art des Perhtenlaufes zu denken. Doch wird es sich wohl um gewöhnliche Dorftänze handeln. Auch Schm. ist wohl der Ansicht, daß es sich hier nicht um Perht handelt, und hat diese Zitate ganz abgesehen am Schluß des Artikels angeführt.

2. Ein sicheres Zeugnis aus dem 14. Jh. Aus der bibl. Alderspacensis, nach Schm. 184 f. 175. Nach dem Cat. hat aber Ald. 184 nur 75 f. Für p kann f hier nicht stehen; es dürfte sich um den jetzt Ald. 182 bezeichneten Kodex handeln, der am Rand des Cat. als Ald. 184 bezeichnet ist: *Anonymi commentarius in libros Regum*. Schm. 270 zitiert:

Quidam ornant menses (mensas) perchte.

Deutlicher Beleg für Speiseopfer.

3. 1460 aus Benediktbeuren: *Tractatus de superstitionibus* n. 207, f. 23 b.

‚Ut de Astaroth et Bericht legitus in legendis SS. Matthaei et Bartholomaei.‘

Astaroth sonst unbekannt. Die Tage wären: 21. September und 24. August, 25. und 26. Juni.

4. 1465 ex cenobio S. Nicolai in monte s. Andechs c. 32. Joh. Nider ord. praed. ‚Formicarius‘. J. Nider, gebürtig aus Isny in Schwaben, seit 1400 Dominikaner in Kolmar, studiert in Wien und Köln, 1428 Prior eines Predigerordens in Nürnberg, 1432 in Basel, stirbt 1438 (Größe II 2, 103).